

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint auch unter dem Titel: Hochheimer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion und Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstraße 16. Telefon 41.

Anzeigenpreis: (für die 6 Spalten)
Kleinzeile oder deren Raum 125 A.
Reklamagesamte 350 A.

Rotations-Druck und Verlag: Guido Feldler vorm. Hofmann'sche Buchdruckerei, Viebrich a. Rh. — Redakteur: Paul Jorisch, Viebrich a. Rh. — Filiale in Hochheim: Jean Lauer.

Nr. 22

Dienstag, den 21. Februar 1922.

Postnummer
Frankfurt (Main) Nr. 10114

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Verordnung über die Brotversorgung.

Nach Beschluß der Reichsregierung treten für die Getreide- und Mehlpreise zur Brotversorgung ab 16. Februar 1922 bedeutende Preisrückgänge ein. Die Gründe hierfür sind bereits in der Presse eingehend erörtert worden.

Gemäß § 34 und § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide für die Jahre 1921 vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) und der hierzu ergangenen Ausführungsanweisung vom 21. Juni 1921 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Wiesbaden das Gewicht und der Preis für Brot und Mehl im Kleinverkauf wie folgt festgesetzt:

a) bei Vermischung von 1400 Gramm Mehl mit einem Brutto rationierten Brotes, gleich wie in welcher Form gebacken, Verkaufspreis 1900 Gramm 24 Stunden nach dem Backen auf 13,00 Mark;

b) für ein Pfund Mehl, wie solches in Mischung vom dem Kreisaußschuß an die Bäcker geliefert, im Kleinverkauf auf 4,30 Mark. Die Abgabe darf nur gegen Brotscheine erfolgen.

Nachweisbares Brot darf nur gegen Brotscheine abgegeben werden.

Die Brotscheine müssen für jedes Familienmitglied der zuständigen Woche entsprechend von der Kreisaußschuß abgegeben und bei den Bäckerinnen spätestens in der gleichen Woche eingeleistet werden. Bei der Verteilung des Brotes müssen nur solche Karten eingebracht werden, die höchstens 4 Wochen einschließlich der Berechnungswoche zurückliegen.

Zum Abschluß der Verhandlungen werden nach § 49 der Getreidegesetzgebung für die Jahre 1921 befristet.

Diese Verordnung tritt mit der Billigkeit der Kreisaußschuß für die 28. Woche, am 20. Februar 1922 in Kraft.

Wird auf diese Provisoren bereits vor dem 20. Februar rationiertes Brot eingeliefert, kann der neue Preis hierfür erhoben werden. Wir dem gleichen Tage wird die Bekanntmachung über Brotversorgung vom 18. August 1921 und vom 13. Dezember 1921 aufgehoben.

Die Kreisaußschuß und Gemeindevorstände haben diese Verordnung sofort ersichtlich bekannt zu geben. Eine Abkürzung dieser Verordnung muß in jeder Bäckerlei zum Aushang gelangen.

Wiesbaden, den 13. Februar 1922.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden.

A. Nr. 11. Kornf. 183. Schmitt.

Nr. 21.

In dem Gehöft der Witwe Elise Wintermeyer, Feldstraße zu Dohheim, ist die Maul- und Klauenseuche amtserkündigt festgestellt und die Gehöftsperrung angeordnet worden.

Wiesbaden, 16. Februar 1922.

A. Nr. 2. Der Landrat.

Nr. 22.

Betr.: Strompreise der Mainkraftwerke A.-G.

Die Mainkraftwerke A.-G. in Höchst a. M. teilt mit, daß die Strompreise für den Kleinabnehmer vom 1. Januar 1922 betragen:

1. für die Lichtstromleistung 5,55 Mark.
2. für die Kraftstromleistung 2,78 Mark.

Auf die diesseitige Kreisaußschuß-Bekanntmachung vom 10. November 1921, II. 2264/2, Nr. 130/520, wird hingewiesen.

Wiesbaden, 16. Februar 1922.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

A. Nr. 11. 154/2. Schmitt.

Terminkalender.

Nr. 23.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises werden an die Erziehung meiner Verführung vom 30. April 1913, I. 3600, betr. schulpflichtig werdende israelitische Kinder, mit Frist von 8 Tagen erinnert.

Wiesbaden, 14. Februar 1922.

Der Landrat.

A. Nr. 2. A. L. Schröter.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Februar.

Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst eine Reihe kleinerer Anfragen und wandte sich dann der Vorlage über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues zu. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die Erhöhung der bisher bestehenden Mietesteuer von 10 Prozent (Staat

und Gemeinde je 5 Prozent) auf 50 Prozent (je 25 Prozent).

Die Deutschnationalen beantragten Ablehnung des Entwurfes und empfahlen eine Resolution, in der diese Materie als eine Angelegenheit der Einzelländer bezeichnet und die Ermächtigung der Verpflichtungen an das Ausland als Vorbedingung für die Förderung des Wohnungsbaues gefordert wird.

Ministerialrat Dr. Ritter empfiehlt die Vorlage und dankt den öffentlichen und Landesversicherungsanstalten für die Darlehen zur Förderung des Wohnungsbaues. Die Verzinsung dieser Summen soll durch die Mietesteuer aufgebracht werden.

Abg. Bagille (Dn.) lehnt die Vorlage ab. Die Beschlüsse des Wohnungsausschusses zeigten einen revolutionären Charakter. Wenn man seine Partei nicht mitnehmen will, so kann man sie nicht aufheben. Vor der Forderung von Verfall des Wohnungsbaues nicht helfen. Die Schematisierung des Wohnungsbauverhältnisses muß aufhören. Das Wohnungswesen, das im Winter große Schäden und Verluste hat, kann im Sommer ruhig etwas arbeiten. Redner hält diese Art der Gesetzgebung für eine Verleumdung der Nation und das Gegenteil von Sozial. (Auf Zurufe des Abgeordneten Adolf Hoffmann entpinnst sich zwischen ihm und dem Redner eine lebhafteste Auseinandersetzung, wobei der Redner den Abg. Adolf Hoffmann als „August“ bezeichnet, während dieser ihn mit „Heiterkeitsbagillus“ antwortet.) Redner fordert den Abg. Hoffmann zur Zurückhaltung.

Abg. Silberstein (Soz.): Produktiv bauen können wir nur, wenn der Wohnungsbau nicht dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleibt. Fällt die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt fort, dann werden nicht nur die Wohnungen teurer, sondern auch die Herstellungskosten für Neubauten gehen in die Höhe. Damit dieses Gesetz und des Mietengesetzes werden insgesamt 20 Milliarden Mark als öffentliche Mittel und Mittel der großen Bau von Wohnungen zur Verfügung stehen. Daher ist eine Kontrolle notwendig, daß rationell und produktiv gearbeitet wird. Auch im Handel mit Baustoffen müssen wir zu rationellen Methoden und Organisationen kommen. Selbst die Aufhebung der Zwangswirtschaft würde nicht helfen.

Abg. Tremsler (Fr.) tritt für die Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft ein, um einen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage herzustellen. Redner stimmt der Resolution vorliegend zu, fordert aber angesichts der starken Belastung der Mieter eine scharfe Kontrolle der vorhandenen Mittel, damit diese möglichst produktiv angewandt werden. Vor allen Dingen müsse darauf geachtet werden, daß die günstige Baugesetzgebung nicht ungenutzt verstreiche. Den schematischen Wohnungsentwurf wolle niemand und bei Anwendung des Selbstbestimmungsrechtes würden auch die Arbeiter sich gerne bereit finden, länger zu arbeiten. Auf die Anregung des Redners, auch für Bedingtheime und ähnliche Anstalten Kostenzuschüsse zu gewähren, erwidert Ministerialrat Dr. Ritter, daß die Regierung solche Zuschüsse gerne gewähren werde.

Abg. Kubner (USP.): Da die kapitalistischen Bauunternehmer bei dem Bau von Kleinwohnungen völlig verfaßt haben, hat die Arbeiterklasse schon vielfach zur Selbsthilfe gegriffen. Das Arbeitsministerium kann natürlich nichts leisten, weil es immer mit dem einen Auge nach der Rechten und mit dem anderen Auge nach der Linken schielt. Redner protestiert lebhaft gegen die unpraktischen kleinen Baugesetze sowie gegen jede Beschränkung des Wohnungsentwurfes.

Abg. Heidemann (Kom.) lehnt dieses Gesetz der Massenbewegung für seine Partei ab.

Abg. Bahr (Dem.) meint, um das Elend nicht noch weiter zu vergrößern, müßten von der Allgemeinheit Opfer gebracht werden. Er tritt lebhaft für das Kleingewerbe ein, das einfach nicht zu entbehren sei.

Abg. Laub (Bav. Volksp.) behält sich für seine Partei die endgültige Stellungnahme noch vor. Die Zustimmung wird davon abhängen, wie das fragwürdigste Einkommen begrenzt wird.

Abg. Lauber (Rom. Arbeitsgem.) lehnt das Gesetz ebenfalls ab, da das Geld doch nur in die Taschen der Bauunternehmer fließen würde.

Morgen Weiterberatung.

Berlin, 18. Februar. In der heutigen Sitzung wurde die Debatte über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues geschlossen. Die Abstimmung wird in einer späteren Sitzung erfolgen. Es folgt die Interpellation der Demokraten über die Papiervermehrung im Verkehr mit Österreich.

Abg. Kelle (Dem.) begründet die Interpellation seiner Partei. Der Wohnungsbau nach Österreich werde als eine Schikane empfunden, zudem werde dadurch auch die Kapitalverflechtung nicht verhindert. Die Schikane treffen aber nur den ehrlichen Kaufmann. Das Schicksal kümmert sich nicht um den Wohnungsbau. Die beiden deutschen Völker gehören zusammen und wir müssen den deutsch-österreichischen Brüdern helfen, so groß auch unsere eigene Last sein mag.

Minister des Innern Dr. Köster wies darauf hin, daß der Wohnungsbau von dem Finanzministerium als befest und wirksamstes Mittel zur Bekämpfung der Steuerflucht angesehen werde. Er legt jedoch in verschiedener Hinsicht Einschränkungen zu.

In der weiteren Debatte treten sämtliche Redner ebenfalls für eine Erleichterung des Wohnungsbau ein, worauf die Sitzung auf Dienstag vertagt wird.

Preussischer Landtag.

Berlin, 17. Februar. Im Preussischen Landtag gab es heute einen Epilog zum Eisenbahnerstreik. Anlaß dazu boten unabhängige und kommunistische Anträge, die zum Teil schon gegenstandslos geworden waren, soweit sie sich auf die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten bezogen. Die Debatte förderte ihrer Natur nach nichts Neues zutage. Die Besprechungen zogen sich bis in die letzte Abendstunde und wurden noch nicht zu Ende geführt. Morgen folgt Weiterberatung.

Berlin, 18. Februar. Der Landtag setzte heute die gemeinsame Beratung der Anträge gegen die Streikverträge fort. Die Redner des D. V. und der Dem. sprachen gegen das Bestehen eines Streikrechts der Beamten, wegen der kommunistischen Redner das Streikrecht verteidigt. Der Redner der USP. gibt den Verfügungen des Reichspräsidenten und des Berliner Polizeipräsidenten Schuld an der großen Ausdehnung des Streiks. Minister Severing führt u. a. aus, die Technische Reichsanstalt werde solange unentbehrlich sein, bis die Gewerkschaften wieder auf dem alten Standpunkte der Vernunft und der Selbstdisziplin angekommen seien. Wenn die Reichsregierung sich dem Ultimatum der Eisenbahner gebeugt hätte, dann hätte sie einfach gehen können. Der Zentrumredner verlangt eine unabweisende Ablehnung des Streikrechtes im neuen Beamtenrecht, desgleichen der Redner der Deutschnationalen. Nach weiterer Aussprache verlagte sich das Haus auf Montag.

Tages-Rundschau.

Dr. Dörten.

Die Interalliierte Kommission verjagt folgende Notiz: Einige Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß der französische Ministerpräsident Poincaré dem Dr. Dörten eine Audienz gewährt habe. In einzelnen Zeitungen waren sogar nähere Angaben über diese Unterredung gemacht worden. Der französische Oberkommandierende teilt mit, daß Poincaré von Dr. Dörten nicht um eine Unterredung gegangen worden sei und auch eine solche Unterredung nicht gewünscht habe.

Das besetzte Gebiet im Reichshaushalt.

In der Aussprache im Reichshaushaltsschluß wies beim Kapitel der Truppenübungsplätze der Abg. Schreiber auf die veränderten Verhältnisse in Bad Orb hin. Bei Anlage des Truppenübungsplatzes seien die Bewohner von zwei Dörfern enteignet. Man solle sie jetzt wieder ansiedeln. Es sei ungewiss, ob dort etwaige künftige Flüchtlinge zu finden, deren Lage noch bedauernd sei, aber unter diesen Umständen seien keine Landwirte vorhanden. Zudem verlange dieser Boden in seiner Höhe Lage die langsame Wägen durch die früheren Inhaber. Das Reichshochministerium sagte zu, in dieser Richtung zu wirken.

Kanzler und Reichsgewerkschaft.

Berlin, 18. Februar. Über die Aussprache, welche gestern nachmittag durch Vermittlung des sozialistischen Abgeordneten Getomatorfischer Seiders in der Reichskanzlei mit Vertretern der Eisenbahnergewerkschaft stattfand, hört die Zeitung folgendes: Die Herren wurden vom Staatssekretär des Innern empfangen, da der Reichskanzler durch eine Sitzung verhindert war. Sie besprachen sich, daß entgegen den Richtlinien des Kabinetts Massenabschlüsse nicht vorkommen und daß die Abschlüsse entgegenstehen würden. Dabei sei die Frage, wer Urheber sei, vorläufig noch durchaus ungewiss und es müsse erst eine authentische Interpellation darüber herbeigeführt werden. Es wurde eine Liste von 7000 Disziplinierungen vorgelegt, bei der erklärt wurde, daß sie nicht einmal vollständig sei. Die Reichsgewerkschaft forderte, daß nur schwere Sabotagefälle bestraft werden dürfen und daß keine Massenabschlüsse erfolgen sollten. Im Laufe der Besprechung ergaben dann auch der Reichskanzler. Er erklärte, er könne zwar nicht jeden einzelnen Fall nachprüfen, doch wolle er die

ihm durch Vermittlung der Organisationen mitgeteilten Fälle in Verbindung mit dem Reichsverkehrsministerium unteruchen. Inbezug auf die Massenabschlüsse müsse die Reichsgewerkschaft erst weiteres Material beibringen. Der Begriff „Urheberhaft“ soll in einer besonderen Kabinettsberatung festgestellt werden.

Eine Reichs-Amnestie.

Berlin. Bei dem im Reichsjustizministerium zur Zeit in Ausarbeitung befindlichen Amnestiegesetz für politische Vergehen handelt es sich um den Plan, hochverräterische Unternehmungen und im Zusammenhang mit solchen stehende Handlungen, soweit sie nach dem 4. August 1933, dem Tage des früheren Amnestiegesetzes, begangen worden sind, straflos zu lassen. Die Amnestie soll lediglich solche Straftaten umfassen, die zur Zuständigkeit von reichsgerichtlichen oder obersten Landesgerichten gehören, die also von den Landesobergerichten oder vom Reichsgericht abgeurteilt sind oder bei letzterem noch schweben. Ein Eingriff in die Landesjustiz soll vermieden werden. Ausgenommen von der Amnestie sollen alle gemeinen Verbrechen sein, insbesondere die aus Eigennutz oder Habgier begangen sind, aber auch alle Sprengstoffdelikte.

Die russische Hungerkatastrophe.

Stockholm, 17. Februar. Die Hungersnot in Rußland bereitet der Sowjetregierung große Sorge. Trotz ihrer eigenen unermüdblichen Anstrengungen, trotz der großzügigen Hilfe der Amerikaner und trotz der glänzend arbeitenden Organisation Komens muß sie in einer ganzen Anzahl von Gebieten hilflos vor dem Hunger die Waffen strecken. Ganze Landestrecken müssen einfach dem Schicksal des Unterganges überlassen werden. Man rechnet in Moskau heute mit der ganz unglaublichen furchtbaren Tatsache, daß die Hungersnot 6 bis 7 Millionen Menschen das Leben kosten wird.

Moskau. Zur Hilfe für die Hungernden, zum Kampf gegen die Seuchen und zur Verbesserung des Lebens der vom Staat unterhaltenen Kinder wird für 1922 in allen Teilen Sowjetlands eine allgemeine Staatsbürgersteuer von allen arbeitstätigen Personen erhoben. Von der Steuer befreit werden lediglich die Angehörigen der Roten Armee und der KWK, die sich im aktiven Dienst befinden, die Schüler der staatlichen Unterrichtsanstalten und die Frauen, die mehr als ein Kind unter 14 Jahren zu erziehen haben. Der Beitrag der Steuer wird in der Vorkriegsgeldwertung festgesetzt.

Frankreich.

Paris. Wie der „Bon Soir“ meldet, will Poincaré demnächst anstelle des Ministeriums des Auswärtigen das Finanzministerium übernehmen. Der französische Botschafter beim Vatikan, Bonaparte, soll Nachfolger werden.

Paris, 19. Februar. Ein Berichterstatter des „Intransigent“ hat in der Begründung von Reims eine Enquete über die Beschäftigung deutscher Arbeiter angestellt. Die deutschen Materialien und die deutschen Holzhäuser wolle jeder annehmen, über die Beschäftigung deutscher Arbeiter sei man geteilter Meinung. Das könne sagt man, nur in Städten und in kleiner Anzahl geschehen. Auf dem Lande würden zahllose Streikigkeiten entstehen. Die anderen werden erklären, nur die rote Zone könne den deutschen Arbeitern vorbehalten bleiben. Der Vorsitzende einer Wiederaufbaukommission in Reims erklärte dem Berichterstatter, das Wiederaufbaugesamt benötige 200—250 000 Techniker. Wenn man annehme, daß Deutschland 100 000 Stelle, wer werde sie bezahlen und wie werde man sie bezahlen, in Rt. oder in Franken? In einem Fall könnten die Deutschen sich nicht in Frankreich ernähren und im letzten Fall müsse Deutschland soziale Franken laufen, daß ein neuer Marktschurz zu erwarten sei und damit ein Protest Englands.

Kleine Mitteilungen.

Coblenz. Nach einer Mitteilung in der „Ameroc-Kem“ hat das amerikanische Kriegsministerium verfügt, daß die bisherige Stärke der amerikanischen Besatzungsmarine von 203 Offizieren 3000 Mann auf 169 Offiziere 2217 Mann herabgesetzt wird. (Schon kurz mitgeteilt. D. R.) Das von der amerikanischen Armee bisher besetzte Gebiet bleibe dasselbe. Die amerikanische Regierung hoffe auch trotz der Verminderung der Truppen die Ordnung in diesem Gebiet gut aufrechtzuerhalten und das bisherige gute Verhältnis zu der Bevölkerung gerade durch diese Maßnahme noch zu verbessern.

Adn. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat dem früheren Kommandanten der „Emden“, Kapitän von Müller, verboten, im besetzten Gebiet Vorträge zu halten.

Berlin. Bis zum 31. Januar einschließlich wurden insgesamt gemäß Artikel 238 des Friedensvertrages zurückgegeben: 1. an Belgien Staatsbahnwagen 15 138, Privatwagen 551; 2. an Frankreich Staatsbahnwagen 6353, Privatwagen 959; 3. an Rumänien 1535; 4. an Serbien 277; 5. an Italien 69, zusammen 24 712 Fahrzeuge.

relle die Herzkammern erfüllt hatte, und der Herzschlag die gefährlichste Unregelmäßigkeit zeigte.

Das waren mahnende Stunden am Krankenlager der Fürstin. Jede Schwäche mit Reizungen, und jede Drücke das Gemüths der Hoffnung auf Rettung der Fürstin hielten herab.

Kein Abnehmen des Fiebers, kein Nachlassen der schwächenden Phantasien, kein Weichen der Schmerzen.

Am Abend trat ein Glöckchen nach Randhausen die Nachricht:

Fürstin Anna Paulowna schwer erkrankt. Gegenwart der Eltern erwünscht.

Romberg.

Aber ehe noch die Kunde das Randhauser Schloss erreicht hatte, hatte das große Totenglocken in der Hofburg Halbburg ein.

Gegen die heftigen Abendstunden war Anna Paulowna verstorben. Ein schweres Licht hatte das Herz überdeckt. So war sie, die Lebensmüde, die Schönheitsgierige ein Opfer ihrer Eitelkeit geworden.

Am Abend des Tages, an dem sie als Witte Diana auf dem Dionysiosfeste die Liebe Bombards entzünden wollte, wurde sie in der Hofburgkapelle anwesend.

Am Morgen einer stillen herrlichen Rosen und Lilien ruhte sie. Das schwerelose weiße Gewand war mit goldenen Ähren durchwebt. Lieber ihr dem Geste entstellten Gesicht hatte man schonungslos einen kostbaren nichtigen Schiller gegeben.

Auf ihrem edelsten Haare funkelte der diamantgeschmückte Krönungsreiß der Halbburger Fürstin.

Tausendfach brach sich in den Totenkerzen sein leuchtender Regenglockenglanz. Und es war, als ob eine unsichtbare Stimme rief: Siehe, nun schließt sich die Krone des ewigen Nichts.

10.

Fünf Jahre sind vergangen, seitdem sich über der herrlichen Mühle der Fürstin Anna Paulowna die Ahnenruhm der Halbburger schloß.

Im Kaiserpark erhebt sich aus edlem Marmor ihr Denkmal. Es zeigt die Fürstin in voller Lebenskraft als griechische Artemis. Stolz steht sie auf dem von Hirschen gezogenen Wagen. Sie ist im Begriff, den auf der Bogenschnur liegenden Pfeil abzuschießen. Den mächtigen Sockel zieren die Gestalten der vier Jahreszeiten.

Wie das Wahrzeichen einer vertrauten lauten Vergangenheit erhebt das Denkmal den Halbburger; denn auf dem Schloße wehen jetzt in den Feinsäulen die Spinnen ungekört ihr Netz, das die Subtilitäten und Reizes der Luft verwebt; da thronen ein stiller Mann mit ernstem Blick und schweigender Mauer: Fürst Kurt von Halbburg.

Was ist doch alles durch seine Seele geschritten und hat seiner Stirn die Furchen eingemeißelt, seitdem er, der erst Halbgenese, aus Spanien heimkehrte? Das läßt Ende Anna Paulownas, das Schicksalsdrama Wagenstett, der Märtyrertod des edlen Wardoni, der Prozeß gegen die Familie Roptal, der Einbruch in die zerrüttete Wirtschaft seiner Gemahlin und ihrer Kreaturen während seiner Abwesenheit, die furchtbare Entdeckung, daß bereits der Märder gedungen war, der ihm das todbringende Gift reichen sollte!

Ein Dämonenwille wäre durch solche Erlebnisse zusammengebrochen oder hätte als Wundenwund das Leben gehaßt, für den Fürsten Kurt wurde all dieses Schwere der Edelschiff, der den Diamanten seines lauten Lebens in voller, milder Reinheit erstahlen ließ.

In anstrengender Arbeit für seinen Staat, in unermüdlicher Sorge um sein Volk, im Selbstvergessen seines eigenen Ichs fand er Lebensinhalt, Lebensbeteiligung und endlich auch Lebensfreude.

Innerhalb eines Jahres waren Graf und Gräfin von Randhausen ihrer Tochter Anna Paulowna in die Enge gefolgt; und laut der gegenseitigen Verträge fiel nun die gefegnete Großschaft dem Fürstentume Halbburg zu, und den Fürsten schied nun die doppelte Herrscherkrone. Aber damit erweiterte sich auch sein Pflichtenkreis; neue Aufgaben türmten sich auf, und höhere Ziele verlangte der größere Besitz von seinem Regenten.

Doch das Menschenkloß wuchs mit der Schwere der Arbeit und mit der Fülle der Hindernisse. Fürst Kurt gab sein Bestes hin für das Glück seiner Untertanen: seinen Geist, seine Personkraft, die Ruhe seiner Nächte und den Frieden seiner Tage.

Jedoch dem Boden treuer selbstloser Hingabe entspricht langsam, aber weiterstark die Wunderkammer gesegneten Erfolges.

Nach in der ärmsten Hütte des Fürstentums hing bald das schlichte Bild des Landesherren, und von zwei oder drei Halbburger beieinander waren, da leuchteten ihre Augen in glücklicher Dankbarkeit auf, wenn sie ihres Fürsten gedachten. Also aber, die Ernste, die Gerechte, die Unbestechliche, griff zum Griffel und schrieb in das Kettenbuch der Halbburger Geschichte mit Goldbuchstaben das Wort „Fürst Kurt, der Edle!“

Wenn sich das Tor des Himmelreichs aber einmal geöffnet hat, daß kein Bild die Gesichte der Seligen erschaute, dessen Herz fühlt dann eine Sehnsucht, so stark, so heiß und tief, daß ihre Gluthrohen nimmer erlöschen.

In stillen Nächten, wenn die Einsamkeit ihre Fittiche um den Fürsten schlug, stand er oft am Fenster seines Zimmers. Da preßte er die heiße Stirn an das kühlende Glas, da suchte sein erregtes Auge den Nachthimmel, da bildeten seine Lippen leuchtend den Namen „Ina!“ und wenn das Sternbild des Orions aus dem Wolkenkleid des Nachthimmels trat, da trug er ihm heimlich Grüße auf; denn er wußte, das milde Himmelslicht überstrahlte in weiter Ferne ein Haus, das ihm das Liebste barg, ein Haus, aus dessen Bogenfenstern vielleicht ein anderes treues Augenpaar zum Nachthimmel aufblühte und vielleicht auch seiner in härmender Sehnsucht gedachte.

Und noch eine Weisheitskunde kannte Fürst Kurt, wenn sich die Last der Regierungsschritte bergschwer auf sein Gemüt legen wollte, wenn ihm Mißerfolge die Lebensfreudigkeit zu hemmen suchten, wenn ihm die Sehnsucht mit ungesühntem Weh ins Herz griff. Da ließ er

sich nach der Fürstlichen Kunstschule fahren. Einmal verweilte er dann hier und schaute mit brennenden Augen auf das Meistergemälde, das auf seinen Wunsch vom Staate erworben worden war und nun den Höchlichkeit der Sammlung bildete. Es war Leonardos letztes Werk: „Die himmlische Trösterin“.

Ah, wieviel Sonnenstrahlen der Erinnerung stiegen da in seiner Seele auf, wieviel süße Wehmuth fachte da den Fürsten, wenn ihn so holdselig, in so weitentrückter Verkörperung, in so leichter Schönheit die Madonna von der göttlichen Liebe grüßte, als wollte sie ihm sagen: Auch Du bist mühselig und beladen. Auch zu Dir komme ich und trage Dir Seligkeit in Dein Leben. Glaube nur, hoffe, liebe!

Und wunderbar, wie Frieden umwehte es dann den einsamen Kronenträger, und mit neuen Entschlüssen und geläutertem Empfinden kehrte er in die Welt der nächsten Wirklichkeit zurück.

Seine Gedanken schweiften dann dankbar auch zu dem Manne, dessen Künstlerhand das herrliche geschaffen hatte und der nun, aller Erdennühe entrückt, auf dem Friedhofe zu Halbburg schlummerte.

Ein schlichter Stein kündet, wo der Dämon ruhte, und die Fülle der weiß-roten Rosen erzählt, daß liebende Hände über seiner Grabstätte wachen.

Aber der Fürst weiß, die Werke des Entschlafenen beginnen, das Aufsehen der Kunstkritik im höchsten Maße zu erregen. Schon erheben sich dankbare Stimmen und rufen auf, dem frühvollendeten gottbegnadeten Meister Wardoni in Marmor und Erz das Ehrenmal zu errichten, das seinem Genie gebührt.

Im gleichmäßigen Schläge hoben und senkten sich die Wellen der Osee, schiednen sich sichernd mit weißen Gischtfröhen, schlugen neidend an die Ufer der kleinen Weeresinsel und umfingen sie mit der uralten Weineselodie vom Werden und Vergehen.

Rund brach die Sonne des Septembertages durch das weisse Mittagsgewölbe. Ihr gleiches Gold flücht leuchtende Streifen durch die grünen schwebenden Wogen, es stieg höher, erreichte die hochstämmigen Buchen des Eiland, und soß nun seine volle Wucht über die Villa aus, die sich in gesicherter Höhe auf festem Grunde märchenhaft erhob. Der rote Granit des Unterbaues, der feingebildete festsche Marmor der Fensterbrüstungen, die weißen Stufen der Treppe schienen unter der Berührung Leben zu gewinnen.

Hierher hatte sich der Graf von Roptal mit seinem Kinde Ina zurückgezogen, nachdem ihm der Untergang der Welt die Ehre zu vergiftet suchte. Hier blieb er auch, als ihm die Welt die Ehre wiedergegeben hatte. „Gestade der Vergessenheit“ nannte er sein Heim. Hier, inmitten einer großen, nicht entweichenden Natur, wollte er den Rest seiner Tage beschließen, hier das verlorene, was ihm als das Kostlichste des Lebens erschien: seine Seele weiterzubilden an allem Schönen, Edlen und Ewigem, was Menschenweisheit erkennen und Künstlergenie erschaffen. Hier wollte er, frei und unabhängig von Herrenknecht und Menschenhaune sein eigener Fürst und eigener Diener sein.

Vor seinem Scheiden aus Halbburg stellte er liebesvoll Ina die Entscheidung anheim, im Strudel der Welt Befriedigung zu suchen oder bei ihm in wellentrückter Einsamkeit das aufzugeben, was junge Mädchen das Glück zu nennen pflegen. Und Ina zögerte nicht lange. Weimend barg sie ihren Kopf an seine Brust, und ihre treuen Augen sagten ihm: In der Einsamkeit bei Dir wird auch mein Herz gefunden.

Nur spärlich drangen die Nachrichten der Welt in ihre stille Märchenidylle; und doch suchte das Herz Inas lebend auf, wenn ein bedrucktes Blatt, ein paar geschriebene Zeilen ihr kündeten, was sich in Halbburg ereignete.

„Gestade der Vergessenheit“! Ja, ihrem Väterchen mit seiner reichen abgetakelten Lebensanschauung, seiner unerschöpflichen Friedlichkeit fiel es leicht, bei dem Studium seiner Lieblingsphilosophen, bei dem Verlesen in seine reichen Sammlungen, beim Entfalten in die Natur Vergangenheit und Zukunft zu vergehen. Aber auf ihrer jungen Seele lag noch zu viel Staub der Erde: ihre Sehnsucht trug nach zu sehr die Perlenkronen der Erinnerung, als daß auch sie hier im „Gestade der Vergessenheit“ hätte volle Vergessenheit und Befriedigung finden können.

Wie Iphigenie stand sie oft an sonnenglühenden Tagen stundenlang am Strande, lauschte halb unbewußt dem Geflüster der Undinen, und suchte mit sehnenen Blicken die weite, weite Fläche ab, ob nicht ein Schifflein mit purpurnem Segel und flatterndem Wimpel erscheine und ihr den holden Traum der Nacht erfülle.

Und wenn das Wetter tobte und zornige Wasser geister die Wellen brandend an die Felsen schleuderten, dann schloß sie das in das „Gestade der Vergessenheit“ und verbarg sich hier in ihr Märchengemach. Dort ruhte im halbschlaftrunkenen Rhythmus eine einzige längst verworfene blaue Rose. Die drückte sie an ihren Mund, und ihre Lippen hauchten leise das eine Wort „Muri!“

Seit einiger Zeit lag ein seltsamer Glanz in ihren Augen, und eine heiße große Freude erfüllte ihr Inneres. Von zwei Wochen war ja aus Halbburgs Knechtschaft an Roptal — ach! wie selten geschah das! — ein Schreiben eingetroffen. Vom Fürsten war es, und was er schrieb, mußte Gutes und Großes sein, denn Ina sah, wie Väterchens Antlitz in Würdigung zuckte, wie seine Augen sich leuchteten, wie ihm, dem starken Lebenskämpfer, zwei Zähnen die Wangen herabzuckten.

Da eilte sie zu ihm, da lächelte sie ihm den Tränenwog, da hing sie in stummer, aber brandender Frage an seinem Munde.

So geht unteren Fürsten gut, und... er hat uns lieb! Kein Wort mehr sagte er, aber in seinem Wehen war etwas, so wie es wohl die Väterchen an sich trugen, wenn Gott der Herr sich ihnen ergötzte.

Da sank Ina vor dem Vater unwillkürlich auf die Knie. Er aber legte seine Hand segnend auf ihr Haupt und seine Stimme zitterte, als er sagte: Mein

Kind, was auch die Zukunft bringt, Gott sei mit Dir!

Was hatte das Heiterliche zu bedeuten? Was stand in dem Briefe? Warum erglühete Väterchen gegen seine Gewohnheit nicht vom dem, was der Fürst schrieb?

Ihr junges Herz wäre wohl vor laudendem Glück fast verdorrt, hätte es geahnt, was die Hand des Fürsten ihrem Vater schrieb. Hatte ja selbst der Vater, der Lebensernste, Würde, die eigene Freudeerregung vor seinem Kind zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Herrliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim a. M.

Bekanntmachung.
Rüftige Männer, welche am kommenden Frühjahrsmarkte die Nachschüsse übernehmen wollen, werden aufgefordert sich sofort in den den Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer 8, zu melden.
Hochheim a. M., 13. Februar 1922.
Die Polizeiverwaltung. Arzbücher.

Anzeigentell In der Straffache

gegen 1. den Maurer und Landwirt Ludwig Stemmer in Breckenheim, 2. die Milchhändlerin Anna Stroh, geb. Althaus, in Breckenheim wegen Mißhandlung des das Schöffengericht in Hochheim a. M. am 31. Januar 1922 für Recht erkannt:

Der Angeklagte zu 1. wegen Vergehens gegen § 10, St. G. 1 des Nahrungsmittelegesetzes zu einer Geldstrafe von 1000 Mark, notfalls zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Die Angeklagte zu 2. wegen Vergehens gegen § 11 des obigen Gesetzes zu einer Geldstrafe von 150 Mark, notfalls zu 10 Tagen Haft, und beide Angeklagten in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Außerdem wird angeordnet, daß der erscheinende Teil des Urteils binnen 6 Wochen nach erfolgter Rechtskraft einmal auf Kosten der Angeklagten im „Hochheimer Anzeiger“ zu veröffentlichen ist.

Die Richtigkeit der Abkürzung der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils beglaubigt.

Hochheim a. M., den 13. Februar 1922.
Stellius, Justizsekretär,
Gerichtspräsident des Amtsgerichts.

Kameradschaft 1898 Hochheim.

Am Dienstag, 21. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Der Krieger“

Generalversammlung.

Punktsache und zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Gelegenschaftslokal Angebr. enorm billig! Rohre

Druckluft mit Normalspannung (bis 5 bar)
3. 1/2 2. 2 1/2 1 1/2 1 1/4 1 1/8 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536 1/166153499473114484112975882535043072 1/332306998946228968225951765070086144 1/664613997892457936451903530140172288 1/1329227995784915872903807060280344576 1/2658455991569831745807614120560689152 1/5316911983139663491615228241121378304 1/10633823966279326983230456482242756608 1/21267647932558653966460912964485513216 1/42535295865117307932921825928971026432 1/85070591730234615865843651857942052864 1/170141183460469231731687303715884105728 1/340282366920938463463374607431768211456 1/680564733841876926926749214863536422912 1/1361129467683753853853498429727072845824 1/2722258935367507707706996859454145691648 1/5444517870735015415413993718908291383296 1/10889035741470030830827987437816582766592 1/21778071482940061661655974875633165533184 1/43556142965880123323311949751266331066368 1/87112285931760246646623899502532662132736 1/174224571863520493293247799005065244265472 1/348449143727040986586495598010130488530944 1/696898287454081973172991196020260977061888 1/1393796574908163946345982392040521954123776 1/2787593149816327892691964784081043908247552 1/5575186299632655785383929568162087816495104 1/11150372599265311570767859136324175632990208 1/22300745198530623141535718272648351265980416 1/44601490397061246283071436545296702531960832 1/89202980794122492566142873090593405063921664 1/178405961588244985132285746181186810127843328 1/356811923176489970264571492362373620255686656 1/713623846352979940529142984724747240511373312 1/1427247692705959881058285969449494481022746624 1/2854495385411919762116571938898988962045493248 1/5708990770823839524233143877797977924090986496 1/11417981541647679048466287755595955848181972992 1/22835963083295358096932575511191911696363945984 1/45671926166590716193865151022383823392727891968 1/91343852333181432387730302044767646785455783936 1/182687704666362864775460604089535293570911567872 1/365375409332725729550921208179070587141823135744 1/730750818665451459101842416358141174283646271488 1/1461501637330902918203684832716282348567292542976 1/2923003274661805836407369665432564697134585085952 1/5846006549323611672814739330865129394269170171904 1/11692013098647223345629478661730258788538340343808 1/23384026197294446691258957323460517577076680687616 1/46768052394588893382517914646921035154153361375232 1/93536104789177786765035829293842070308306722750464 1/187072209578355573530071658587684140616613445500928 1/374144419156711147060143317175368281233226891001856 1/748288838313422294120286634350736562466453782003712 1/1496577676626844588240573268701473124932907564007424 1/2993155353253689176481146537402946249865815128014848 1/5986310706507378352962293074805892499731630256029696 1/11972621413014756705924586149611784999463260512059392 1/23945242826029513411849172299223569998926521024118784 1/47890485652059026823698344598447139997853042048237568 1/95780971304118053647396689196894279995706084096475136 1/191561942608236107294793378393788559991412168192950272 1/383123885216472214589586756787577119982824336385900544 1/766247770432944429179173513575154239965648672771801088 1/1532495540865888858358347027150308479931297345543602176 1/3064991081731777716716694054300616959862594691087204352 1/6129982163463555433433388108601233919725189382174408704 1/12259964326927110866866776217202467839450378764348817536 1/24519928653854221733733552434404935678900757528697635072 1/49039857307708443467467104868809871357801515057395270144 1/98079714615416886934934209737619742715603030114790540288 1/196159429230833773869868419475239485431206060229580880576 1/392318858461667547739736838950478970862412120459161761152 1/784637716923335095479473677900957941724824240918323522304 1/1569275433846670190958947355801915883449648481836647044608 1/3138550867693340381917894711603831766899296963673294089216 1/6277101735386680763835789423207663533798593927346588178432 1/12554203470773361527671578846415327067597187854693176866864 1/25108406941546723055343157692830654135194375709386353733728 1/50216813883093446110686315385661308270388751418772707467456 1/100433627766186892221372630771322616540777502837545414934912 1/200867255532373784442745261542645233081555005675090829869824 1/401734511064747568885490523085290466163110011350181659739648 1/803469022129495137770981046170580932326220022700363319479296 1/1606938044258990275541962092341161864652440045400726638958592 1/3213876088517980551083924184682323729304880090801453277917184 1/6427752177035961102167848369364647458609760181602906